



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Die fünffte Beschwernus/ wegen deß grossen Schreckens ab der
Göttlichen Berechtigkeith.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der sechste Absatz.

Die fünfte Beschwernuß / wegen des grossen Schröcken ab der Göttlichen Gerechtigkeit.

24. Was du bishero gehöret / ist noch nicht alles. Die größte Angst des Sünders zur selbigen Stund entsteht von der nicht ungegründten Forcht der ewigen Verdammnuß; wann er vor Augen haben wird jenen letzten / und unwiderrufflichen Sentenz / von dem man nit mehr appellieren kan. Diese Angst wird dergestalten den bösen Christen beängstigen / daß er das Herk nit haben wird / mit wahren Vertrauen die Göttliche Barmherzigkeit anzusehen / sondern er wird vilmehr von tausenderley zweifflerischen Gedanken angefochten werden / die ihme der Teuffel eingegeben wird / und sein eignes Gewissen / mit Vorstellung des übel zugebrachten Lebens. Und wann er gleich nicht gar in Verzweiflung fallet / so wird doch sein Hoffnung so schwach seyn in Ansehung der erschrocklichen Gefahr / in welcher er stecket / daß er von tödtlicher Angstigkeit umgeben / nit wissen wird / was er anfangen soll. Wie wird er alsdann vertraulich bitten können / daß ihn Gott zu sich nehmen wolle in sein Reich / da er doch GOTT den HEHREN so oft mit größter Verachtung von sich gestossen? Wie will er von der Göttlichen Majestät begehren / daß sie ihn erhöere; der doch sein gangtes Leben hindurch den Göttlichen Einsprechungen kein Gehör gegeben hat? Wie wird er umb den Himmel bitten / der die Zeit seines Lebens nur dem Teuffel gedient hat? Warlich / ob gleich der Sünders niemahlen verzweifflen solle an Gottes Güte / und Barmherzigkeit / so wird doch dieser Schröcken so groß seyn / daß solcher ihm kaum zulassen wird / dieselbige vertraulich anzurufen.

25. Vernehm / Christliche Herzen / ein Stell auß Göttlicher Schrift / welche mich erschrocket. Es zoge einstens Moyles in Egypten mit seiner Hausfrauen / und Kinderen: da begegnete ihm auff dem Weeg ein Engel mit blossen Schwerdt / und trohete ihme den Tod: Occurrebat ei Dominus, & volebat occidere eum. Wie? den Moyles? den inneristen Freund Gottes will der Engel umbbringen? Ja / eben disen. Warumb? die Ursach gibt der gelehrte Abulensis mit diesen Worten: Quia non circumciderat filium suum Eliezer debito tempore. Weil er seinen Sohn Eliezer noch nicht beschnitten / deswegen wolte ihn der Engel tödten. O strenge Gerechtigkeit Gottes! welche einem so grossen Freund / als Moyles ware / disen einzigen Fehler nicht hat nachgesehen? Sephora, sein Hausfrau / hat alsobald ein scharpfen

Stein genommen / und ihren Sohn Eliezer beschnitten. Sobald solches geschehen / wirt der Göttliche Unwillen gestillt. Tulit illic Sephora acutissimam petram; & circumcidit prapucium filij sui. Wie? hat dieses Sephora gethan? Wann der Zorn Gottes wider dich ist? O Moyles, auß was Ursachen hast du nicht selber das Kind beschnitten? Sephora ist ohne dem ein Heydin / und wenig in denen Ceremonien des Gesages erfahren. Warumb lassst du dann zu / daß sie die Beschneidung verrichte? Nimm du / O Moyles, das Messer / und thue / was dein Schuldigkeit ist. Ja / Moyles wurde es thun / wann er könnte / sagt der grosse Lehrer Abulensis; aber er kan nicht. Es hat Moyles vor sich ein blosses Schwerdt des Engels gesehen / darob ist er also erschrocken / daß er die Beschneidung nicht verrichten konnte; darumb hat er begehrt / daß die Hausfrau das Kind beschniden sollte. Cum ipse non posset praxanietate puerum circumcidere, innuit uxori suae, ut eum circumcideret. O Christen! O Sünders! wann Moyles / welcher doch so heilig war / und eine billiche Entschuldigung hatte wegen der von Gott anbefohlenen That / daß er seinen Sohn nicht früher beschnitten / also geitteret / und also verwirret gewest / als er das Schwerdt des Engels gesehen; was wird es seyn mit dem francken Sünders / wann er vor Augen haben wird nicht das Schwerdt eines Engels / sondern der Göttlichen Gerechtigkeit selber / welche beleidiget ist / und da keine Entschuldigung statt findet / was wird es werden? was für eine Verwirrung? was für ein Schröcken? was für ein Vergessenheit? Wann Moyles nach diesem Gesicht die Beschneidung seines Sohns nicht verrichten kan / wie kanst du / O böser Christ dir versprechen / daß du in der Stund des Todes deiner Seel werdest wissen Rath zu schaffen / wann der Tod / die Höll / und der Sentenz der ewigen Verdammnuß dir vor dem Angesicht schwebet? wie wirst du in diesem Schröcken tauglich / und bequem seyn zu wahrer Reu und Leyd / und zu einer rechtschaffen Reicht? Ich sorge / du werdest dich eben so wenig verwissen / als Moyles / der vor Angst und Schröcken nichts gewußt hat anzufangen. Cum ipse non posset praxanietate. Dises seynd die Beschwernuß / welche sich in der Stund des Todes ereignen auß Sitten des Sünders. Multiplicatae sunt infirmitates eorum. Ihre Schwachheiten seynd angeschäuffet worden.

Exod. 4.

Abulens.
9. 13. in
Exod.
Cajeranus
in Exod. 4.

Der